

Der Fahrendiebstahl im Grüt, der keiner war

GOSSAU Der Fahnenklau im Grüt sorgte für Kopfschütteln. Ein Dieb müsse es gewesen sein, mutmasste der Dorfverein Grüt, dem die Fahnen gehören. Doch das war ein Irrtum.

David Kilchör

Als Bruno Wüst, Präsident des Dorfvereins Grüt, Ende November am Aussichtspunkt Waberg vorbeifährt, erschrickt er. Die Fahnen, die er im Sommer vor einem Jahr gehisst hatte, sind verschwunden (wir berichteten). Es muss ein Diebstahl mit System gewesen sein: Mit einem Inbusschlüssel ist die Verriegelung geöffnet und die Fahne entfernt worden. Der Dieb hat danach die Verriegelung sogar wieder fein säuberlich geschlossen.

Die Tat löst beim Dorfverein Grüt Stirnrunzeln aus. In einem offenen Brief richtet sich der Verein an den Täter und bittet ihn höflich, die Flaggen zu retournieren. Im «regio.ch» vom 5. Dezember macht Bruno Wüst auf den Fahnenverlust aufmerksam, rechnet sich allerdings keine allzu grossen Chancen auf eine Rückkehr der Fahnen aus. «Aber man weiss ja nie», fügt er an.

Ins Depot überführt

Wider Erwarten ist ihm das Glück gut gesinnt. So gut, dass sich das Verschwinden der Fahnen nicht einmal als Diebstahl herausstellt. Ein Telefon des Gemeindeschreibers bringt Aufklärung: Mitarbeiter der Gemeinde haben die Fahnen versehentlich abgehängt und ins Winterdepot überführt. «Sie meinten offenbar, der Aussichtspunkt gehöre der Gemeinde», sagt Bruno Wüst. Dabei gehört er der Wasserversorgungs Genossenschaft Grüt und Gossau und wird vom Dorfverein betreut.

Allerdings eben nicht ausschliesslich: «Der Irrtum ist nachvollziehbar», sagt Bruno Wüst. «Die Gemeinde entsorgt für uns auch den Abfall vom Aussichtspunkt.» Die Sache sei eine Verkettung unglücklicher Umstände gewesen – «aber mit einem positiven Ende.»

In einem neuerlichen Brief schreibt Wüst von «einer gut



Bruno Wüst am leeren Fahnenmast auf dem Waberg. Archivbild: Fabio Meier

gemeinten und lobenswerten Aktion», über die sich der Unterzeichnende und mit ihm wohl auch die Bevölkerung herzlich amüsiert und freut. Er wolle auf diese Weise «den Verantwortlichen für ihr grundsätzlich lobenswertes und uneigennütziges Handeln mit Schmunzeln danken».

Die Fahnen sollen nun aber trotzdem zurück auf den Waberg kommen. «Wir liessen sie dort auch letzten Winter gehisst», so Wüst. «Das gibt im Winter einen schönen Farbtupfer zwischen dem Schnee.» Daher werde man die beiden Flaggen mit dem Wappen des

Grüts und dem Schweizer Kreuz in den ersten Tagen des neuen Jahres beim Winterdepot der Gemeinde abholen.

Eine Fahne angeboten

Eine Notlösung hätte der Dorfverein übrigens bereits in der Hinterhand gehabt, wenn die Fahnen nicht mehr aufgetaucht wären. «Eine Bewohnerin aus dem Grüt kontaktierte uns nach dem Artikel im «regio.ch» und wollte uns ihre Schweizer Fahne schenken, damit auf dem Waberg wenigstens wieder eine Flagge wehen würde.» Auf dieses Angebot braucht der Verein nun nicht zurückzugreifen.

GOSSAU

Heiligabend im Dürstelerhaus

Die Dürstelerhausgruppe lädt Menschen ein, die Heiligabend nicht allein zu Hause verbringen wollen, den Vorweihnachtsabend im Dürstelerhaus zu verbringen. Ab 17 Uhr sind die Türen geöffnet, dazu gibts eine warme Suppe. Das Dürstelerhaus wurde dieses Jahr nach dem Umbau durch die Gemeinde wieder eröffnet und zeigt bei Interesse auch etwas aus seinem Fundus: Das Museum bietet Einblicke in die lokale Kultur und in Landwirtschaft und Handwerk der vergangenen Jahrhunderte. Schon das über 350-jährige Riegelhaus selbst ist einen Besuch wert. Am 24. Dezember kann man im Dürstelerhaus vorbeischaun und sich überraschen lassen von einem von Karin Reinhardt gestalteten 24. Adventsfenster. (reg)

Neue Gossauer Ortsgeschichte

Gossau hat eine neue Gemeindechronik. Weil viel Freiwilligenarbeit dahintersteckt, sind die Ausgaben laut Gemeindeschreiber Thomas Binder nicht genau bezifferbar. «Die Kosten liegen deutlich unter 30000 Franken.» Mit grosser Freude präsentieren er und Historiker Hans-Rudolf Galliker ihr Werk: «Gossau ZH – von bitterer Armut zum beliebten Wohnort». Auf 164 Seiten breiten die beiden Autoren die Ortsgeschichte der Gemeinde aus, angefangen bei der Urgeschichte bis ins 21. Jahrhundert – stets versetzt mit Bildern, alten Schriften, Kartenausschnitten und auch mal mit erheiternden Zusatzinformationen. «Es handelt sich um die erste umfassende Darstellung der Gossauer Ortsgeschichte in einem Band», sagt Binder. «Gossau ZH – Von bitterer Armut zum beliebten Wohnort» ist über die Website der Gemeinde, www.gossau-zh.ch, erhältlich. Bis zum 15. Januar 2014 kostet das gebundene Buch 28.50 Franken, danach 38.50 Franken. Gekauft werden kann das Buch auch im Gemeindehaus am Schalter der Einwohnerdienste. Die Gemeindeverwaltung ist allerdings ab dem 20. Dezember, 14 Uhr, geschlossen und vom 6. Januar an wieder offen. Verkauft wird das Buch auch am Neujahrsapéro am 2. Januar in der Altrüti. (reg)